Klassik

Tschaikowsky / Mussorgsky / Prokoview

BBC Symphony Orchestra/Gennadi Roshdestwensky

Naxos / Ica / BBC, CD, ADD

Sieht man einmal von einigen genialen Einzeleinspielungen etwa eines Mitropoulos oder Markevitch ab, bleibt Gennadi Roshdestwensky der im Ganzen unangefochten führende Prokoview-Interpret. Insofern überrascht es auch bei diesem erstveröffentlichtem Konzertmitschnitt aus der Royal Albert Hall London von 1979 nicht, dass er mit dem BBC Orchestra mit einer rhythmisch geschärften, drangvollen Suite aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen" aufwartet. Dass er das ebenso dynamisch bei Tschaikowskys 4. Symphonie und Mussorgsky „Nacht auf dem Kahlen Berg" meistert, zeigt, dass dieser Spezialist für die zeitgenössische russische Musik auch hier deutliche Akzente zu setzen weiß. Solcherlei Verve mischt nicht alleine Tschaikowsky wohltuend auf, sondern auch die russische Neoromantik. Bemerkenswert auch, dass Roshdestwensky bei Mussorgsky die rare und fesselnde Chorversion aus der Oper „Jahrmarkt von Sorochinsky" wählte.

Dynamisch / Alexander Werner

Klassik

Richard Wagner / Franz Liszt

Faust-Ouvertüre und Symphonie

Staatskapelle Dresden / Christian Thielemann

Naxos / C-Major, DVD Video + Blu ray

Goethes „Faust" inspirierte einige ganze Reihe von Komponisten. Dazu zählt auch Franz Liszt, der mit „Eine Faust-Symphonie" ein Werk schuf, das in seiner spezifischen Anlage und fast schon abendfüllenden Länge trotz seines Reizes weder im Konzertsaal noch auf Tonträger zum wirklichen Renner avancierte. Zum 200. Geburtstag des Komponisten brach Christian Thielemann 2011 als kommender Chefdirigent der Staatskapelle in Dresden vehement eine Lanze für dieses eher als symphonische Dichtung geltende Stück. Kombiniert mit einer emotional tiefschichtigen „Faust-Ouvertüre" von Wagner präsentierte er mit dem äußerst präzisen und farbigen Orchester eine „Faust- Symphonie", die Goethes Figuren in der Musik in superb gestalteten Charakterisierungen hervortreten lässt. Da werden geschliffene Details fast kammermusikalisch durchwirkt in klanglich differenzierter Ästhetik hörbar und das innerhalb eines vom Dirigenten souverän geschlagenen großen Bogens.

Differenzierte Ästhetik / Alexander Werner

Klassik

Giuseppe Verdi

„Falstaff"

Gyndebourne-Festival 1961 /Vittorio Gui

Codaex / Glyndebourne, 2 CD, ADD

Diskografisch sind hochkarätige Einspielungen von Verdis „Falstaff" im Vergleich zu dessen eminenter Bedeutung eher rar. Angesichts des feurig-lebendigen und komödiantischen Charakters bedarf dies eines beherzt differenzierenden Orchesterleiters und eines Ensembles mit Energie und Buffoqualitäten. Der Mitschnitt vom renommierten Glyndebourne-Festival 1961 besticht alleine schon durch das Royal Philharmonic Orchestra, das seinem Ruf vollauf gerecht wird. Mit Vittorio Gui stand ein impulsiver Dirigent am Pult, der im Gegensatz zu manch ebenso prominenten italienischen Kollegen seiner Zeit weitaus beständiger hohes Niveau garantierte. Geraint Evans und Ilva Ligabue wirken frischer und stimmlich voller als in der späteren Aufnahme unter Georg Solti. Auch Oralia Dominguez und Sesto Bruscantini zeigen sich so stark, dass Gui eine orchestral und sängerisch rundum gelungen Aufführung glückte. Die kann mit anderen empfehlenswerten, überwiegend älteren Einspielungen, locker mithalten.

Beherzt / Alexander Werner